

Lernen (wie) im echten Leben – Geocaching, Mobile Apps und virtuelle Stadtrundgänge

Teil I: Stadtrundgänge mit Google Maps – Daniel Eisenmenger

Was ist Google Maps?

Google Maps ist ein weltweiter, mehrsprachiger Kartenservice von Google. Es sind verschiedene Ansichten z.B. von Straßenkarten, Satellitenbildern oder Google Earth möglich. Einzelne Standorte können angezeigt werden. Daneben steht aber auch ein Routenplaner für das Auto oder für Fußwege zur Verfügung. In den Zusatzfunktionen besteht die Möglichkeit, u.a. die Benzinkosten ausrechnen, Geschäfte, Tankstellen oder öffentliche Verkehrsmittel anzeigen zu lassen. Zu Google Maps gehört auch Google Street View, das bereits in vielen Ländern vollständig und seit einer Weile auch für einige Städte in Deutschland verfügbar ist.

Einsatzmöglichkeiten in der historisch-politischen Bildung

Es gibt verschiedene Einsatzfelder in Schule und Unterricht, Archiv-, Museums- und Gedenkstättenarbeit oder auch im Stadttourismus. Karten können der Information, der Außendarstellung dienen. Sie können Lehr- und Lernmaterial oder Produkte pädagogischer Aktivität sein. Die Chancen liegen hier besonders darin, unterschiedliche Materialien (z.B. Texte, Bilder, Videos, Zeitzeugengespräche), die aus mehreren Quellen stammen oder selbst erstellt sind, zusammenzuführen und an einem konkreten Punkt auf der Karte zu verorten. Dadurch erhalten die Materialien einen konkreten räumlichen Bezugspunkt, der das Verstehen von historischen und politischen Zusammenhängen berücksichtigt werden (Nähe vs. Entfernung von Orten/ Institutionen, Wege). Außerdem lassen sich Veränderungen von Orten, Häusern, Straßen usw. im Lauf der Zeit darstellen und vergleichen. Durch Links kann die Materialien der Karte in das Internet eingebunden werden und auf dargestellte Institutionen oder weiterführende Informationen an anderer Stelle verweisen.

Erstellte Karten können als Ausgangspunkt zur Vorbereitung von Exkursionen, Stadtrundgängen oder Referaten, als Material in Workshops und Unterricht genutzt werden. Darüber hinaus können solche Karten von den Lernenden kollaborativ erstellt werden. Für jüngere Nutzer sind auch Aktivitäten mit Spielcharakter denkbar: Suchen vorgegebener Orte heute, z.B. anhand alter Fotos, mit Handy Fotos aus derselben Perspektive machen, die dann auf einer Karte von den Lernenden veröffentlicht werden. Es bieten sich auch zahlreiche Möglichkeiten diese Kartenarbeit mit Geocaching zu verbinden.

Wie kann das konkret aussehen? 4 Beispiele

- 1) London Remembers: [Memorials](#)
- 2) Stadtrundgang: [Koblenz in der Zeit des Nationalsozialismus](#)
- 3) Thüringer Schulportal: [Außerschulische Lernorte](#)
- 4) Streetview: [There & then](#)

Teil II: Geocaching (und Mobile Apps) – Jöran Muuß-Merholz

Was ist Geocaching?

Geocaching, bisweilen auch „GPS-Schnitzeljagd“ genannt, gleicht einer elektronischen Schatzsuche: Irgendwo auf der Welt (*Geo*) ist ein Schatz (der *Cache*) versteckt. Suchende erfahren über eine Website (z.B. [geocaching.com](#)) die Geokoordinaten des Verstecks und machen sich mit einem GPS-Empfänger (oder einer Karte) auf die Suche nach dem Schatz, meist eine mehr oder weniger kleine Plastikbox. Ganz einfach gestaltet sich das in der Praxis nicht, denn häufig müssen bei der Schatzsuche Rätsel gelöst werden, um die Koordinaten der nächsten Station (*Multicache*) oder des Ziels herauszufinden. Inzwischen sind fast überall auf der Welt in Natur oder Zivilisation weit über 1 Millionen solcher Caches versteckt. In Ballungsgebieten finden sich bald alle 200 Meter solche Verstecke.

Warum passen Geocaching und Bildung so gut zusammen?

Durch die Welt laufen, sich orientieren, ein Ziel suchen und hoffentlich finden. So sieht Geocaching aus. Und es ist eine schöne Definition von Bildung. Aus der Perspektive der Geschichtsdidaktik kann Geocaching ein Weg sein, Vergangenheit und Gegenwart über den gemeinsamen Ort miteinander zu verbinden. Geschichte wird durch die Verbindung von (tendenziell) abstrakten Informationen mit konkreten Orten erlebbar und lebenswelt-orientierter. Der Ort zur Geschichte existierte damals und existiert heute noch, so wird Kontinuität sichtbar. Durch den Ort entsteht eine Verbindung, die eine Brücke über die zeitliche Distanz schafft.

Wie kann das konkret aussehen? 3 Beispiele

Berlin: Auf den Spuren von Martin Luther King

1964 fuhr Martin Luther King unangekündigt von West- nach Ost-Berlin. Der Bürgerrechtler predigte spontan in Kirchen vor DDR-Bürgern für die Freiheit. Der Cache führt zu den Schauplätzen des Geschehens und erzählt eine außergewöhnliche Geschichte.

Der Cache war in 3 Varianten verfügbar: eine Smartphone-kompatible Version (erforderlich war ein GPS Modul, eine QR-Code lesende App und ein Internetzugang), eine GPS-kompatible

Version (erforderlich war ein GPS-Gerät) und eine Drucker-kompatible Version (erforderlich war ein Drucker).

Düsseldorf: Große Politik am Rheinufer und Landtagsgeschichte(n)

In Düsseldorf kann man sich mit zwei Multicaches auf die Spuren der Demokratie in Nordrhein-Westfalen begeben. Im Rahmen der Tour „Landtagsgeschichte(n)“ wird man zu den vier Standorten geführt, an denen der Düsseldorfer Landtag seit seinem Bestehen gearbeitet hat. Man erfährt, wohin und warum das Parlament immer wieder umziehen musste: Von der teil-zerstörten Oper bis zum spektakulären Neubau, vom improvisierten Schlafplatz in der Eckkneipe bis zum feudalen Ständehaus. Die Tour „Große Politik am Rheinufer“ verbindet vier Orte unterhalb des Rheinturms, an denen entscheidende Weichen für die Landesgeschichte in Nordrhein-Westfalen gestellt wurden. Nazi-Funktionäre, britische Offiziere, Bundespräsidenten und sogar der Kanzlerkandidat Horst Schlämmer – sie alle waren dabei.

Ausblick: Augmented Reality und Allgegenwart des Internets

Gerade erst beginnt die Gesellschaft, die großen Veränderungen zu begreifen, die das Internet mit sich bringt, da steht schon die nächste Stufe ins Haus: Mit der Allgegenwart des Internets über Telefone mit Computerleistungen, der Abbildung der Welt durch Dienste wie Google Streetview und der Verbindung durch ortsbasierte Informationen legt sich eine Folie von Informationen über unsere Welt. Diese lassen sich z.B. über Smartphones sichtbar machen. Unter dem Stichwort „Augmented Reality“ gibt es bereits Anwendungen, die das Bild der Welt mit zusätzlichen Informationen überlagern. So kann z.B. die Berliner Mauer über dem Bild eingeblendet werden, das ich im heutigen Berlin sehen kann.

Teil III: Was ist möglich, was ist sinnvoll?

Gemeinsame Diskussion und Brainstorming